

BACKSTAGE Architekturarchive – Lesarten und Konstruktionen



MASTER
Lektürekurs zur Architekturtheorie
DozentInnen: Dr. Doris Hallama,
Dr. Achim Reese, Dr. Gabrielle Schaad
Termin: Donnerstag, 15:00-18:15 Uhr
Beginn: 18.04.2024
Ort: Bibliothek, Gabelsbergerstr 49, IV. Stock

Archive sind Orte des materiellen Erbes und mit ihm solche der Kultur, des Gedächtnisses und des Wissens. Die Gebäudebezeichnung des Wissens- und Informationsspeicher transportiert, was bis heute häufig mit Archiven verbunden wird: eine statische, dunkle, vollgeräumte Institution, deren Ziel vor allem in der Aufbewahrung von analogem Material liegt. Mit der digitalen Wende, seitdem die Frage nach dem Umgang mit digital produziertem Material eine der virulentesten in der Archivarbeit wird der Begriff des Speichers und Speicherns zu einem, der vorrangig Kreisläufe von immensen Datenmengen bezeichnet. Spätestens damit kommt an die Oberfläche, welche produktive und politische Dimension Archiven innewohnt.

Im Seminar befassen wir uns mit Formen und Praktiken des Architekturarchivs insbesondere im Kontext der digitalen Technologien. Wir befragen Aspekte, wie die Politik und Praxis der Geschichts- und Gedächtnisbildung, der Ordnung und Kanonisierung sowie der Legitimation von Wissen in der Architektur. Wie könnte beispielsweise eine alternative Kanonbildung aussehen? Mit exemplarischen Texten zu Konzepten von Geschichte-Machen, Aktivismus und gesellschaftlicher Teilhabe in Bezug auf Sammlungen und Archive, die in gemeinsamer Lektüre erarbeitet und diskutiert werden, wollen wir das Sammeln und Archivieren kritisch betrachten und mögliche Schnittstellen zwischen Archiv und der architektonischen Praxis erkunden.

Das Programm umfasst Lektüreeinheiten, Archivbesuche sowie eine 4-tägige Exkursion, die integraler Teil des Seminars ist und voraussichtlich vom 16.-19. Mai stattfindet.

BACHELOR
Architekturgeschichtliche Übungen
Dozent: Dr. Achim Reese
Termin: Donnerstag, 11:30-13:00 Uhr
Beginn: 18.04.2024
Ort: Bibliothek, Gabelsbergerstr 49, IV. Stock

NACHBARSCHAFT NEUPERLACH



BACHELOR
Kunstgeschichte
Dozentin: Dr. Doris Hallama
Termin: Mittwoch, 13:15-14:45 Uhr
Beginn: 17.04.2024
Ort: Bibliothek, Gabelsbergerstr 49, IV. Stock

Die „Entlastungsstadt“ Neuperlach im Südosten Münchens gilt mit ihren 65.000 Einwohnern als größte Stadterweiterung der westdeutschen Nachkriegsmoderne. Bis vor kurzem aber lag dieses riesige Areal in München unter der Oberfläche der Stadtwahrnehmung Münchens. Höchstens die „Herausforderungen“ vor denen Neuperlach heute steht – weil die Bauten in die Jahre gekommen sind und vieles, was zwischen den und um die Bauten herum für das Miteinander gedacht war, inzwischen seine Funktion verloren hat – sorgen bisweilen für Aufmerksamkeit. Nun startete im Oktober 2023 aber ein international beachtetes Projekt – „Creating NEighbourhoods Together“ – grosszügig unterstützt von der Europäischen Union, mit dem ambitionierten Ziel, „ein klimafreundliches, inklusives und schönes Leben und Arbeiten im Stadtteil zu verwirklichen.“ „Das soziale Miteinander in Nachbarschaften und ein respektvoller Umgang mit den Ressourcen stehen dabei im Zentrum.“ Die TUM ist Partner und mit einigen Umsetzungsprojekten beteiligt.

Wie aber sieht Nachbarschaft aus? Dieser Aspekt des Urbanen und notwendiger Teil einer erfolgreichen städtischen Transformati-

on steht im Fokus unseres Seminars und wird uns Objekt einer fotografischen Auseinandersetzung mit Neuperlach sein.

Mit der Fotografie als Werkzeug wird je eine Infrastruktur Münchens untersucht. Ziel ist mittels der Bilder die eigene Beschäftigung mit dem Ort zu positionieren. Fotografie übernimmt verschiedene Funktionen im Bezug zur Architektur. Sie dient, neben Zeichnungen und Texten, der Vermittlung und Dokumentation genauso aber auch der Interpretation von Gebäuden und Stadträumen. Eine solche Fotografie schaut nicht unbefangenen. Wo die Fotografie über die Abbildung des vordergründig Sichtbaren hinausgeht, wird sie zum Mittel, um die Geschichten, Rollen, Funktionen oder Aufgaben und die ambivalente Ästhetik dieser Räume zu ergründen.

In Kooperation mit der Architekturalerie München sollen die Fotoarbeiten die Website von „Creating NEighbourhoods Together“, Social Media und die gleichnamige Ausstellung in der Architekturalerie begleiten.

REPARIEREN, RESTITUIEREN, WIEDERGUTMACHEN: Transkulturelle Perspektiven auf Fragen der sozialen und ökologischen Gerechtigkeit in der Kunst der Gegenwart



Die Ausstellung „The Great Repair“, die vom 4. Oktober 2023 bis zum 14. Januar 2024 an der Berliner Akademie der Künste in Kooperation mit Arch+ stattfand, wird von diesem Seminar als Ausgangspunkt herangezogen, um sich mit Themen der Klimagerechtigkeit und sozialer Verantwortung in der Kunst und Architektur der globalen Gegenwart auseinanderzusetzen. Dabei sollen Fragen wie die folgenden vertieft werden: Gibt es Ästhetiken der Reparatur, mit denen globale Herausforderungen der Gegenwart wie der Klimawandel, Reparaturen für koloniale Unrecht, aber auch der zunehmende Antisemitismus adressiert werden können? Inwiefern können durch künstlerische Prakti-

ken Akte der Solidarität, aber auch der (Selbst-)Fürsorge ausgeübt werden?

In der Auseinandersetzung mit grundlegenden Texten und Kunstwerken analysieren wir das politische und ethische Potential der Kunst der Gegenwart mit Hinblick darauf, wie künstlerische Praktiken gesamtgesellschaftliche Prozesse auf dem Weg zu mehr sozialer Gerechtigkeit motivieren, verhandeln und realisieren.

Zur Teilnahme an diesem Seminar ist die Anwesenheit bei der ersten Sitzung zwingend erforderlich. Weitere Voraussetzungen sind die Übernahme eines Referats, das Erledigen kleinerer Hausaufgaben sowie das Verfassen eines Exposés zur Vorbereitung auf die Hausarbeit.

BACHELOR
Kunstgeschichte
Dozentin: Dr. Sarah Hegenbart
Termin: Freitag, 10:00-13:00 Uhr
Beginn: 19.04.2024
Ort: Bibliothek, Gabelsbergerstr 49, IV. Stock

NEUE MITTELPUNKTE DER WELT Kultorte der Moderne

Die nachlassende Bindekraft der Kirchen lässt nicht ohne Weiteres auf einen Bedeutungsverlust des Spirituellen schließen. Der These eines Sakraltransfers entsprechend ginge die Rolle, die den Religionen in traditionellen Gesellschaften zukam, stattdessen auf andere Institutionen über. Dabei ist für die Architektur festzustellen, dass vormals sakral bestimmten Bauformen unter diesen Bedingungen neuerliche Bedeutung zukommt.

Lassen sich Ausstellungsbauten und Konzerthäuser als »Musentempel« begreifen, werden auch Sportstätten als nicht-tägliche Orte verstanden, denen zugestanden wird, das Gemeinschaftserleben in einzigartiger Weise zu befördern. Von dem Versuch eines totalitären Regimes, diese Idee zu instrumentalisieren und die eigene Politik zugleich durch eine kultische Verbrämung zu legitimieren, künden noch heute die Überreste der sogenannten »Ehrentempel« am Münchner Königsplatz. Andererseits können sakral anmutende Räumlichkeiten, die nicht nur mit dem Kontrast von Licht und Dunkelheit operieren, sondern zugleich an eine auch spirituelle Reinigung denken lassen, die Selbstbesinnung des Individuums zum Ziel haben – das zumindest legt die Architektur der Thème Vals von Peter Zumthor nahe.

Ausgehend von der Architektur traditioneller Sakralbauten und der in den vergangenen Jahren intensiven Forschung zu architektonischen Sakraltransfer, nimmt das Seminar weltliche Kultorte in den Blick. Dabei soll nicht ausser Acht bleiben, dass auch in Europa traditionelle Religionen fortbestehen. Ebenso wird die Frage, wie diese Glaubensgemeinschaften sich auch architektonisch gegenüber den neuen Kulturen positionieren Gegenstand der Lehrveranstaltung sein.

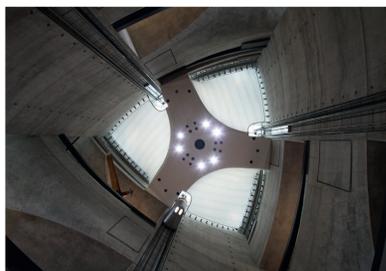


Foto: O Palsson / CC BY 2.0 Deed

GRENZEN DER ERFAHRUNG Aspekte und Kritik einer Phänomenologie der Raumwahrnehmung



Foto: O Palsson / CC BY 2.0 Deed

Die Phänomenologie der Wahrnehmung spielt eine wichtige Rolle in der Architekturlehre und -praxis. Über Funktionalismus oder Bedeutungskonstruktion von Bauten hinaus stellt dieser philosophische Zugang, u.a. bekannt durch Maurice Merleau-Pontys Werk, die subjektive leibliche Erfahrung für das Verständnis von Raum und Umgebung heraus. In der Architektur eröffnet die Berücksichtigung der Wahrnehmung neue Perspektiven für die Gestaltung, indem sie den Fokus auf körperliche Empfindungen von Material oder Atmosphären lenkt. Eine phänomenologische

Herangehensweise betont, dass die Wahrnehmung von Raum nicht nur visuell geprägt ist, sondern auch Berührung, Klang und Geruch sie ausmachen.

Allerdings müssen Architekt:innen die Grenzen der Phänomenologie im Blick behalten. Kritikerinnen wie Jos Boys und Sara Ahmed argumentieren, dass die Betonung subjektiver ästhetischer Wahrnehmung dazu neigt, strukturelle Ungerechtigkeiten und soziale Unterschiede auszublenden, indem sie bestimmte Gruppen wie Menschen mit Behinderungen vernachlässigt. Ausserdem besteht die Gefahr, dass eine rein phänomenologische Herangehensweise architektonische Praxis und Diskurse von der tatsächlichen sozialen Realität entkoppelt. Im Gegensatz dazu betrachtet Michel Foucault Erfahrung als ein Produkt der Architektur, die Bewegungs- und (Selbst-)Wahrnehmungsweisen bestimmt. Im Seminar werden wir Grundlagen, Begriffe und Methoden durch Lektüren und theoretische Auseinandersetzungen mit historischen und zeitgenössischen Gebäuden von Alvar und Aino Aalto bis Arakawa und Madeline Gins erarbeiten – insbesondere auch die differenzierten Argumente einer Kritik an der Phänomenologie der Wahrnehmung.

BACHELOR
Kunstgeschichte
Dozentin: Dr. Gabrielle Schaad
Termin: Mittwoch, 13:15-14:45 Uhr
Beginn: 17.04.2024
Ort: Bibliothek, Gabelsbergerstr 49, IV. Stock

Diagnose Wohnungsnot. Aber was war gleich die [Wohnungs]frage?

Die Insolvenz von gleich mehreren deutschen Immobilienunternehmen im Sommer 2023 hat nicht nur eine aktuelle Krise der Baubranche, sondern insbesondere eine erneute Krise im Wohnungsbau angedeutet. Eine »Verteuerung des Geldes« mit den rasant angestiegenen Zinsen und eine starke Erhöhung der Baukosten führen in der Konsequenz zur Erlahmung der Bautätigkeit. Das steht im Widerspruch zum signalisierten Ziel der Bundesregierung mit der Erstellung von 400.000 neuen Wohnungen pro Jahr, welche die aktuelle Wohnungsnot lindern sollten: diese neuere Wohnungsnot stellt sich in Reihe zu den nach der letzten Weltwirtschaftskrise und während der Pandemie gemachten Erfahrungen zur Wohnungsfrage. Die Frage, die der gestellten Wohnungsnot-Diagnose folgt, lautet, wie die Wohnungsfrage im Jahr 2023 formuliert werden kann. Wie kann das Dilemma mit dem Appell nach mehr Wohnraum einerseits und der durch die Klimakrise bedingten Ressourcen- und Materialkrise andererseits aus der architekturtheoretischen Sicht angegangen werden? Wer ist von der heutigen Wohnungsnot betroffen und wer hat aktuell einen erschwerten Zugang zum Ressource Wohnen? Im Seminar werden wir uns zuerst anhand der Texte und Fallbeispiele der historischen Wohnungsfrage und der Wohnungspolitik widmen, um anschließend den objektbezogenen Plänen-Bauen-Kreislauf zu hinterfragen und alternative Szenarien für Architekturprozesse in Bezug auf das Wohnen in Bild und Text durchzuspielen.



BACHELOR
Kunstgeschichte
Dozentin: Dr. Eleno Markus
Termin: Mittwoch 13:15-14:45 Uhr
Beginn: 17.04.2024
Ort: Bibliothek, Gabelsbergerstr 49, IV. Stock